FW 19.1.11

Die Schülerfirma „Werra-Snack“ hat bereits eine Firmenkleidung. Auf dem T-Shirt prangt das selbst entworfene Firmen-Logo. Der Profit der Firma ist – theoretisch – umsatzsteuerpflichtig. Da die Steuerpflicht wahrscheinlich nicht erreicht wird, denkt man praktisch: Der Gewinn kommt der Gestaltung des Schulhofes und, bei Fahrten, sozial schwächeren Schülern zugute.

Foto: fotoart-af.de

84 Euro Stammkapital

Von Ulricke Bischoff

Die jüngste Firma Breitungens wird von Neuntklässlern geführt. Die "Werra-Snack GmbH" ist ein Beispiel für praktische Berufswahlvorbereitung in der Regelschule. Den Mitschülern schmeckt's.

Die Mitarbeiter der Schülerfirma gestalten auch die Wände der Cafeteria. Hier wollen sie regelmäßig Pausensnacks verkaufen. Noch fehlt es an Geschirr. Die Schüler hoffen auf einen Zuschuss der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

Breitungen - Leon Grundke ist Schüler der neunten Klasse und nebenberuflich Geschäftsführer. Seine Firma kümmert sich darum, die knurrenden Mägen der Mitschüler mit möglichst gesunden Snacks zu beruhigen, das Stammkapital seiner GmbH beträgt 84 Euro. "Werra-Snack" besitzt ein selbst gestaltetes Logo, eine Homepage, selbstverständlich einen E-Mail-Kontakt und ein eigenes Konto.

Alles nur ein Spiel? Nein. Ende vergangenen Jahres haben zehn Breitunger Regelschüler der Klassen sechs und neun einen Gesellschaftervertrag unterschrieben, ihre Anteile auf das Geschäftskonto einbezahlt, die Geschäftsleitung gewählt und damit die Schülerfirma "Werra-Snack" offiziell gegründet. Die ersten Einsätze liegen bereits hinter ihnen. Nachdem sie sich Gesundheitspässe haben ausstellen lassen, boten sie zum Elternsprechtag Snacks und belegte Brötchen. Während der Einwohnerversammlung der Gemeinde versorgten sie die Breitunger mit Imbiss und Getränken. Und zweimal sorgten sie bislang dafür, dass ihre Mitschüler in der Pause nicht nur Cola und Chips zu sich nehmen.

Das von "Werra-Snack" angebotene Essen sollte möglichst gesund sein. Gleichzeitig, wissen die Schüler, wird der Markt durch Nachfrage bestimmt. Also starteten sie eine Bedarfsanalyse. Das Ergebnis der Umfrage war eindeutig. "Getoastete Sandwiches mit Salami, Käse und Ketchup sind total beliebt", sagt Bernis Müller, stellvertretende Geschäftsführerin und zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. An zweiter Stelle stünden belegte Brötchen - mit Salat und wenig Majo, der Gesundheit wegen - und heiße Würstchen. "Als wir das erste Mal verkauft haben, haben sich alle wie die Wilden darauf gestürzt", erzählt Bernis.

Ihren ersten Pressetermin meistert die Sprecherin locker und redegewandt. Und während sie erzählt, vom Logo mit dem "S", das sich auch im Schullogo findet und sowohl für die Werra, als auch für "Snack" steht, von der Wanddekoration der Cafeteria, die die Schüler nach Hundertwasser-Vorbild gestalten oder vom geplanten Flyer und der Sponsorensuche im Ort, wird das Lächeln von Schulleiter Hartfried Klee immer breiter: Er spricht "ein großes Lob an diese Schüler" aus. Andersherum bescheinigen die Werra-Snack-Geschäftsführer dem Schul-Chef eine "total gute Unterstützung".

Die Betreuung der Schülerfirma hat Lehrerin Luana Müller übernommen. Sie hilft, wo es nötig ist, ohne den Schülern die firmeninterne Arbeit abzunehmen. "Wir wollen uns auch nicht immer an die Lehrer halten, sondern selbst unser Ding machen", sagt Bernis Müller.

Schulleiter Klee findet das gut. Anliegen des Projektes ist es laut Gesellschaftervertrag, "dass die Schüler ihr im Fachunterricht erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen sowie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Überganges von der Schule in den Beruf wie Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit erwerben und anwenden". Das heißt: Bedarf und Profit berechnen, einkaufen, die Bons aufbewahren, Kasse und Kassenbuch führen, Umsatzsteuer berechnen und dabei, sagt Klee, "wirklich jeden Schritt, den das Führen einer Firma verlangt, lernen". Dazu kommen die praktischen Arbeiten wie Brötchen belegen, garnieren, bedienen, kassieren, abwaschen und aufräumen. Dass sie manche Unterrichtsstunde früher verlassen müssen, um Würstchenwasser anzuheizen und Brötchen zu schneiden, "lässt sich organisieren", meint Klee.

Nebenher bereitet sich die Schülerfirma auf ihren ersten überregionalen Termin vor. Im Mai sind die Schüler zum Thüringer Bildungssymposium nach Erfurt eingeladen und wollen "Werra-Snack" mit Film und Power-Point präsentieren. Die Percussion-Gruppe kommt mit und wird um Aufmerksamkeit trommeln.

Bis dahin wollen die Schüler ihrem Ziel, möglichst einmal pro Woche eine Pausenversorgung anzubieten, näher gekommen sein. Die Mitschüler freuen sich darauf. "Cool", lautet ein häufiger Kommentar im Gästebuch der Werra-Snack-Homepage, offensichtlich schulfremde Online-Gäste würden "auch gerne sowas machen" und einer findet's "geil: jeden Tag schön lecker essen“.